

2.32 Gemeinsam leiten statt einsam bestimmen

Beschluss der BDKJ-Hauptversammlung Juli 2020

Ein klares „Nein“ zur von Rom erneut angemahnten Kleruszentrierung

Weltweit ist die Kirche heute vor sehr unterschiedliche Herausforderungen gestellt. Wir ringen um Glaubwürdigkeit und Zukunftsfähigkeit. In Deutschland soll der Synodale Weg eine Antwort auf die Krise sein, die vor allem vergangene und aktuelle Fälle sexualisierter Gewalt für unsere Kirche bedeuten: „Die Kirche in Deutschland braucht einen Weg der Umkehr und Erneuerung.“¹

Als BDKJ fordern wir seit vielen Jahrzehnten die Änderung der kirchlichen Strukturen - unter anderem mit dem Beschluss „Macht teilen - Gleichheit anerkennen“ im Jahr 1994. Wir fordern demokratische Entscheidungsgremien, ein Ende der Diskriminierung aufgrund des Geschlechts und innerkirchliche Gewaltenteilung. In der „Theologie der Verbände“ differenzieren wir zwischen der kirchenrechtlichen Struktur der Pfarrei und der gelebten christlichen Gemeinschaft vor Ort. Dabei beschreiben wir ein Kirchenbild und eine Gemeindepraxis, die vielfältige Leitungsmodelle kennt.

Die plötzliche Veröffentlichung der „Instruktion zur pastoralen Umkehr der Pfarrgemeinde im Dienst an der missionarischen Sendung der Kirche“² hat uns als katholische Jugendverbände zutiefst irritiert. Wir sind ernüchtert und verärgert über das sich darin ausdrückende Priester- und Gemeindebild sowie die sehr starke Betonung der Hierarchie zwischen Geweihten und Lai*innen. Genau dieser Klerikalismus demotiviert viele Engagierte in unserer Kirche und bedeutet einen enormen Rückschritt. In Deutschland hat spätestens die MHG-Studie belegt, dass eine klerikale Kirchenstruktur ein entscheidender Risikofaktor für Machtmissbrauch bis hin zu geistlicher und sexualisierter Gewalt ist. Das nun veröffentlichte Dokument lässt die katholische Kirche für viele Menschen noch unglaubwürdiger erscheinen.

Wir stehen für eine geschwisterliche und dialogische Kirche. In unseren Jugendverbänden haben wir eine lange Praxis gemeinschaftlicher Leitung. Wir unterstützen den Synodalen Weg, der einen Fokus auf die Fragen von Macht und Gewaltenteilung in der Kirche legt. In den deutschen Bistümern gab und gibt es Reformprozesse, die neue Wege suchen und beschreiten. Dabei werden oftmals wertvolle und gewinnbringende neue Formen der Partizipation an Leitung ausprobiert und etabliert, um heute Kirche sein zu können (aggiornamento). Selbstverständlich wird dabei immer wieder auch das Miteinander und Zueinander von geweihten und nicht-geweihten Christ*innen in den Pfarreien reflektiert. Dazu braucht es keine Anweisung der Kleruskongregation. Wir erwarten, dass pastorale Realitäten in ihrer weltweiten Unterschiedlichkeit wahrgenommen und notwendige Vielfalt ermöglicht wird. Anweisungen aus dem Vatikan über alle Bemühungen der Ortskirchen hinweg sind respektlos und nicht zielführend.

Wir appellieren an die Amtsträger und die Deutsche Bischofskonferenz:

Beziehen Sie Stellung für eine den Menschen zugewandte Pastoral und dazu dienlichen Strukturen. Unterstützen Sie die Bischöfe, die sich bereits öffentlich dementsprechend positioniert haben. Lassen Sie nicht zu, dass überholte kirchenrechtliche Bestimmungen das Miteinander und die Zukunft der katholischen Christ*innen und Gemeinden gefährden. Das Kirchenrecht muss den Gläubigen und der Frohen Botschaft dienen und nicht umgekehrt.

¹ <https://www.synodalerweg.de/was-ist-der-synodale-weg/>

² <https://www.vaticannews.va/de/vatikan/news/2020-07/vatikan-wortlaut-instruktion-pastorale-umkehr-pfarrgemeinden-deu.html>



Die alltägliche Praxis in unseren Jugendverbänden wie auch die ersten Schritte auf dem Synodalen Weg zeigen: Junge Christ*innen sind motiviert, sich an der Weiterentwicklung der Katholischen Kirche in Deutschland zu beteiligen. Bleiben Sie mit uns auf diesem Synodalen Weg und treten Sie mit uns engagiert für eine Weiterentwicklung der Kirche ein.

Wir brauchen und wollen keine Umkehr im Sinne einer „Rolle-Rückwärts“, keine paternalistisch-geprägten Unterweisungen, die zurück zur Kleruszentrierung führen. Die Umkehr, die wir brauchen, setzt auf neue auch kirchenrechtlich verankerte Leitungsmodelle und Partizipationsmöglichkeiten, welche die Taufberufung und die Kompetenzen aller Gläubigen wirklich ernstnehmen, fördern und wertschätzen und die Machtmissbrauch vorbeugen. Für diese kirchenrechtlich verankerten Modelle muss aber gelten: Wir brauchen keine Antworten von gestern auf Fragen von heute.³ Wir sind bereit, unseren Beitrag zu leisten und unsere Erfahrungen einzubringen - solange es echte Beteiligung ist!

³ <https://www.katholisch.de/artikel/26252-vatikan-laien-duerfen-keine-pfarrei-leiten-auch-bei-Priestermangel>